

Winterdurchbruch heißt dieses Werk des Künstlers Roland Heyder.

Fotos: bz

# Magische Landschaften

Nach der erfolgreichen Ausstellung des vergangenen Jahres mit dem international bekannten Maler Kaikaoss, kann die Gruppe „Kunst an der Oste“ im Kultur- und Heimatkreis erneut ein erstklassiges Angebot an Künstlern präsentieren. Vom 25. September bis zum 23. Oktober präsentiert das Team nun erstmalig die sechsköpfige Künstlergruppe „Neue Meister“ im Bachmann-Museum. Im zweiten Teil unserer Serie stellen wir heute die Künstler Michael Krämer und Roland Heyder und deren Kunst vor. VON CORINNA CORDES

Panta rhei – alles fließt! Diese Aussage stammt von dem griechischen Philosophen Heraklit, die er in seiner „Flusslehre“ im ersten Jahrhundert v. Chr. formulierte und die die fortwährende Veränderung, den stetigen Wandel, den unaufhörlichen Fluss der Erde beinhaltet, die in ihrer Vielfalt ihre Einheit birgt.

Die hier beschriebene Sicht der Dinge könnte gültiger für die Bilder des Tübinger Künstlers Michael Krämer nicht sein. Seine „magischen Landschaften“, wie er sie selbst nennt, sind Zeugnisse einer sich in Bewegung befindlichen Erde, die sich im Hinfortziehen der Wolken, den Wellen des Meeres, der Spiegelung auf dem Wasser, ja selbst in der fast geordneten Aneinanderreihung der Steine darstellt. Eins verwandelt sich ins andere, Strukturen wechseln, Bäume werden Wolken und Gräser werden Bäume.

Michael Krämer liebt natürliche Strukturen, nimmt die Natur ernst und verteidigt sie als etwas Schützenswertes. Seine Landschaften sind dabei ganz bewusst ohne die sichtbare Existenz menschlicher Zivilisation dargestellt, puristisch in ihrer sakral wirkenden Schönheit, um mithilfe der dadurch entstehenden Klarheit und Stille den Geist für eine paradiesische Ruhe zu öffnen.

Michael Krämer kolportiert in seinen Bildern auf eindrucksvolle Weise die starke emotionale Wirkung, die die Natur auf den Menschen auszuüben vermag und ihn damit über den gesamten Globus hinweg in der magischen Faszination vereint. Als Höhepunkt dieser allgegenwärtigen Wahrnehmung präsentiert er die Landschaft zudem vorwiegend in einem abendlichen Licht. Sanftheit der Farben, die Glättung täglicher Wogen sowie die zu erahnende Ruhe verstärken die meditative Kraft.

Für seine Werke wählt der „neue Meister“ Michael Krämer keine an den Universitäten nicht mehr gelehrt Technik der „alten Meister“. Aus alten Büchern und durch das Forschen nach Rezepten vergangener Epochen, die heute leider nur noch den Restauratoren bekannt sind, hat sich

Michael Krämer der Harzöl-Lasurentechnik verschrieben. Dies bedeutet, dass er in bis zu zehn Schichten, vom Meeresboden angefangen bis hin zu den Lichtreflexen auf dem Wasser, mit einer transparenten Ölmalerei jede einzelne sichtbare Ebene unter langen Trocknungsprozessen aufträgt. Auf diese Weise entsteht eine grandiose Tiefe, Durchdringung und Dreidimensionalität, die das Werk des in Mönchengladbach geborenen Malers auszeichnet.

Michael Krämer entdeckte sein künstlerisches Talent übrigens rein zufällig während seines Anglistik- und Germanistikstudiums. „Ich hatte nicht die blasseste Ahnung“, berichtet er mir, „denn geometrische Strukturen, denen ich in der Schule begegnete, waren mir immer langweilig“. Erst als Michael Krämer die Ölmalerei für sich entdeckte, war es um den heute 59-jährigen geschehen.

Nach anschließendem Kunststudium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart vermochte er entgegen der meist schweren Anfänge sei-



Michael Krämer

nen Weg als freischaffender Künstler sofort zu gehen, eine Form des Broterwerbs, die nur circa fünf Prozent aller Maler in Deutschland vergönnt ist. Michael Krämers Werke sind national und international zu sehen.

Roland Heyder wurde durch die „Schule des Lebens“ geprägt. Eine entbehrungsreiche Kindheit und gesundheitliche Probleme ließen weder Raum für elterliche



Roland Heyder

Förderung noch für einen schulischen „Durchmarsch“. Es war vielmehr die Ausgrenzung, das Anderssein, das Roland Heyder erkennen ließ, dass die Malerei sein Kommunikationsmittel zur Außenwelt sein sollte, denn er stieß mit seiner außergewöhnlichen Gabe auf Bewunderung, fand Anerkennung und dies wurde der Motor seiner Motivation. Mit großem Talent gesegnet

und von dem Gefühl der Befreiung getrieben erarbeitete und feilte der 55-Jährige pedantisch an seinen Techniken bis ihm ironischer Weise mit dem Werk „Hoffnungslos“ 1982 endgültig der künstlerische Durchbruch gelang. Der Autodidakt sucht sowohl inhaltlich als auch formal die Extreme.

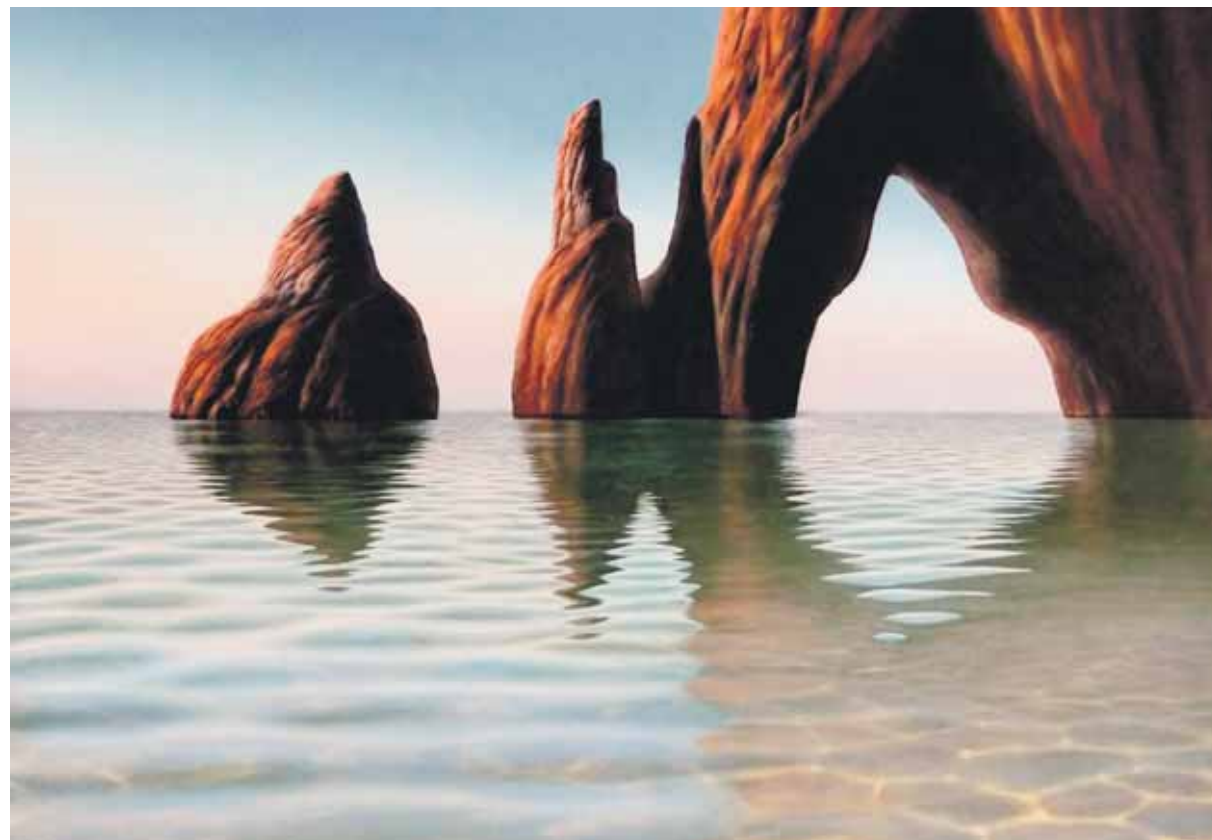
Vom Riesenformat zur Miniatur, von der anfänglichen Vorliebe für die Zeichnung bis hin zur Farbe als Bildmotor. Roland Heyder liebt den Gegensatz, er ist diszipliniert und chaotisch zugleich, er hat keine Regeln für Abläufe, er schaut in sich, schaut in den Menschen, erzählt Geschichten von Geträumtem und Realem. Ein Ölfarbkasten, den seine Freundin an ihn weiter verschenkte, entfachte seine Kunst, die er lange Zeit selbst nicht einzuschätzen vermochte.

„Dali veränderte mein Leben“, sagt Heyder. „Sein Werk ließ mir die Knie zittern und es fand sofort ein Dialog statt. So etwas wollte ich auch schaffen.“ Heyders Bilder entstehen meist in den frühen Morgenstunden, zunächst im Kopf als Eingebung, dann konkretisierte sich alles zu einem Ganzen, berichtet er. Detailreich, politisch, zutiefst persönlich und intuitiv erzählen seine Werke Geschichten, die auf den ersten Blick gar nicht zu entziffern sind. „Manchmal erklären sich die Dinge auch erst Jahre später und meine Bilder bleiben damit für mich immer aktuell“, sagt Roland Heyder, dessen Heimat sich laut eigener Aussage „um den Bodensee“ bewege.

Fiktiv, real, traumhaft und beängstigend zugleich erschafft er explosive Werke voller Gegensätze und Absurditäten, voller Verstecktheiten und stiller Schönheit seiner weiblichen Akte. „Meine Umwelt prägt meine Malerei, ich lasse mich inspirieren, verzaubern, setze auch die Persönlichkeit meiner Modelle um“, sagt Roland Heyder, der sich lange Zeit in den USA aufhielt und sich kritisch mit dem Land auseinandersetzt.

Roland Heyders Kunst ist in Bewegung, immer auf neuen Wegen. Seine Werke sind sowohl national als auch international auf Ausstellungen zu sehen und können in nationalen und internationalen Museen bewundert werden.

www.kulturundheimat.de



Die Symmetrische Landschaft VI von Michael Krämer.

## Zum Thema

Während der Ausstellung im Bachmann-Museum werden **Führungen** mit Künstlern der Gruppe „Neue Meister“ angeboten:

▷ Am Sonntag, 25. September, um 15 Uhr mit Siegfried Zademack.

▷ Am Sonntag, 16. Oktober, um 15 Uhr mit Gerd Bannuscher.